

1. Ergebnisrechnung und Eigenkapital

1.1 Wichtige Positionen des Eigenkapitals

- **Jahresergebnis in Mio. €:**

Ist 2011	Plan 2011	Ist 2010
15,58 (Überschuss)	-16,85 (Fehlbetrag)	13,29 (Überschuss)

Der Überschuss wird im Rahmen der Ergebnisverwendung der Ergebnismrücklage zugeführt (bereinigt um Gebührenhaushalte).

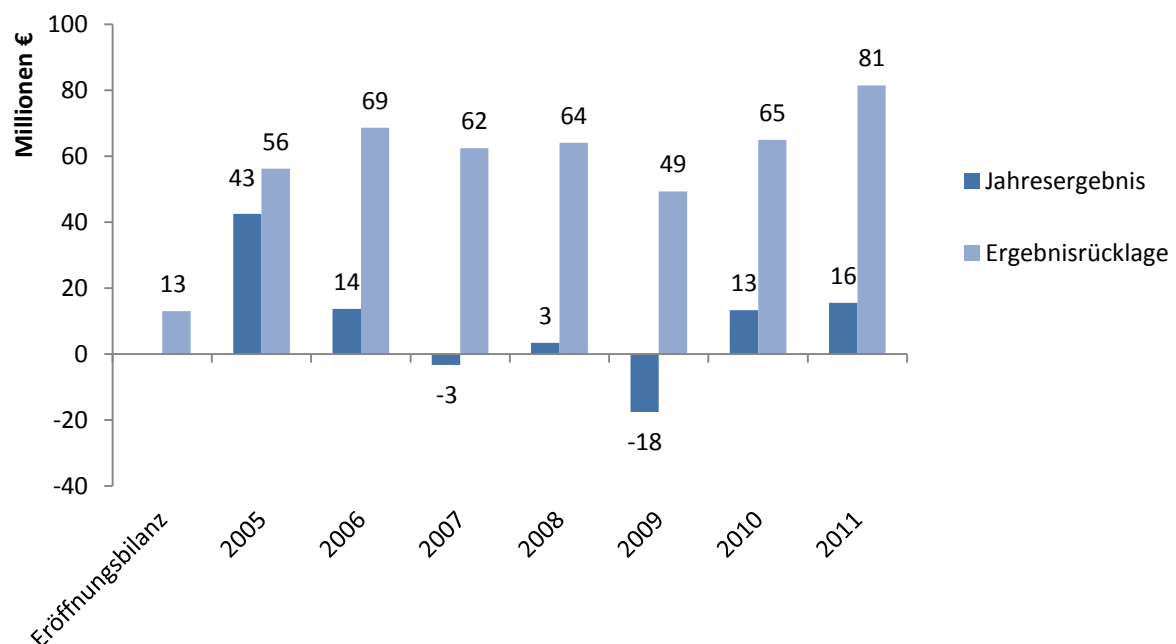
- **Ergebnismrücklage** nach Ergebnisverwendung: **81,47 Mio. €** (2010: 64,92 Mio. €)
Die Ergebnismrücklage dient dem Ausgleich künftiger Jahresfehlbeträge.

- **Stand des Basiskapitals: 102.267,67 Mio. €.**

Gemäß § 93 Abs. 3 KommHV-Doppik ist grundsätzlich eine erfolgsneutrale Korrektur des Basiskapitals nicht mehr vorgesehen. In begründeten Ausnahmefällen wird jedoch eine Korrektur zur Eröffnungsbilanz vom 01.01.2005 erfolgsneutral vorgenommen. In 2011 erfolgte eine nachträgliche Aktivierung der Investitionszuschüsse an das Klinikum, sowie der Zootiere, so dass sich das Basiskapital im Vergleich zu 2010 um 32,49 Mio. € erhöht hat. In der Folge sind jedoch höhere Abschreibungen zu erwarten.

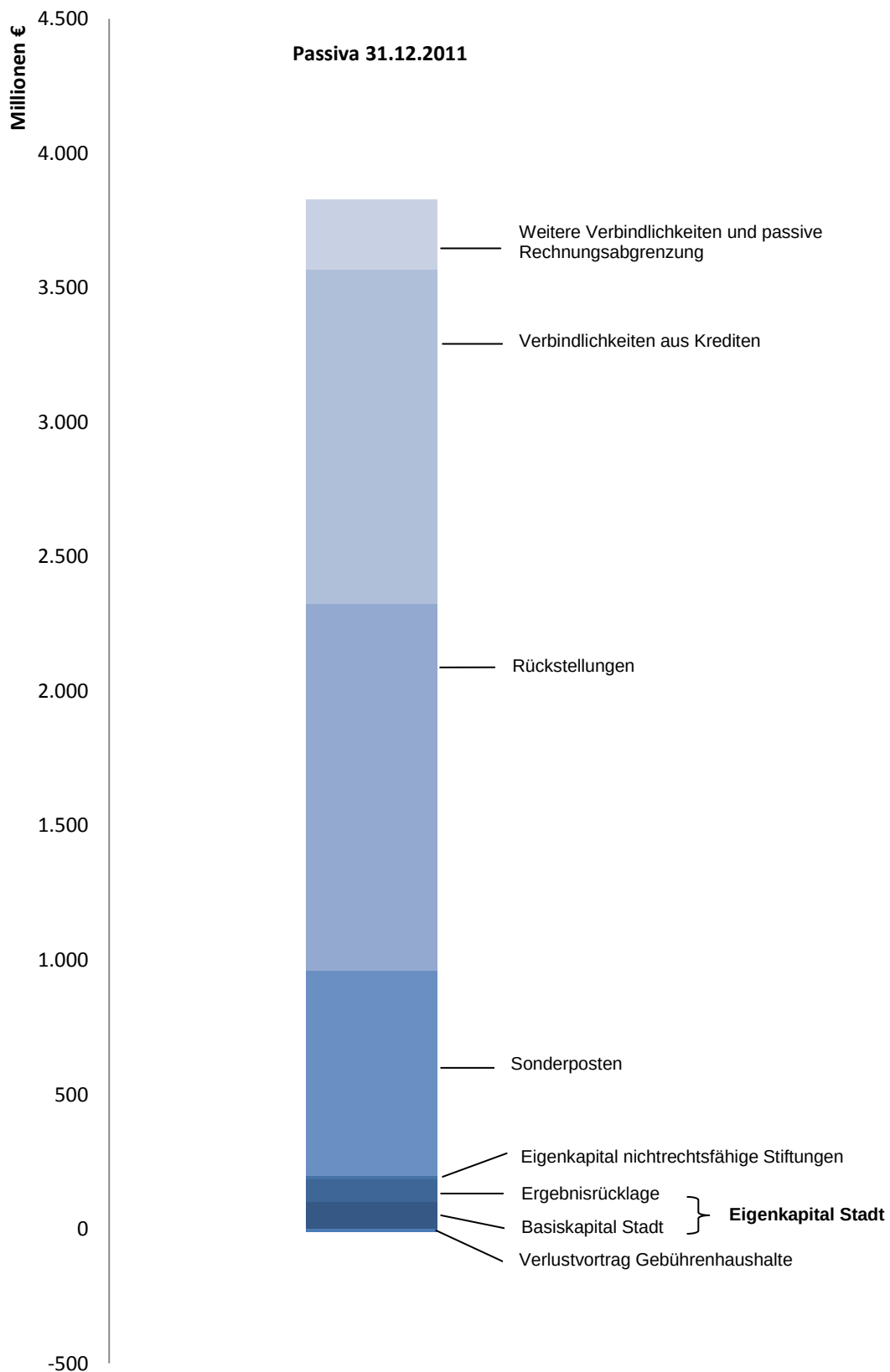
Die folgende Darstellung veranschaulicht die Entwicklung der Jahresergebnisse und der Ergebnismrücklage seit 2005.

Abb. 1: Entwicklung der Jahresergebnisse und der Ergebnismrücklage seit 2005



Die Passivseite der Bilanz stellt sich 2011 wie folgt dar. Dabei ist die weiterhin extrem niedrige Eigenkapitalausstattung der Stadt Nürnberg erkennbar.

Abb. 2: Passivseite der Bilanz 2011



1.2 Ergebnisrechnung

Jahresergebnis (Überschuss)	15.577.576,02
Außerordentliches Ergebnis (soweit nicht separat aufgeführt)	- 4.630.030,19
Anteile Gebührenhaushalte/ nichtrechtsfähige Stiftungen am ordentlichen Ergebnis	- 433.641,2
Bereinigtes „ordentliches“ Jahresergebnis Kernstadt (Überschuss)	10.513.904,63

Ohne die Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses und der Ergebnisse von Gebührenhaushalten und nichtrechtsfähigen Stiftungen hätte sich also nur ein Überschuss von 10,5 Mio. € ergeben.

1.3 Darstellung der bedeutendsten Einflussfaktoren auf das Jahresergebnis 2011

Folgende Sachverhalte haben das Jahresergebnis 2011 wesentlich beeinflusst:

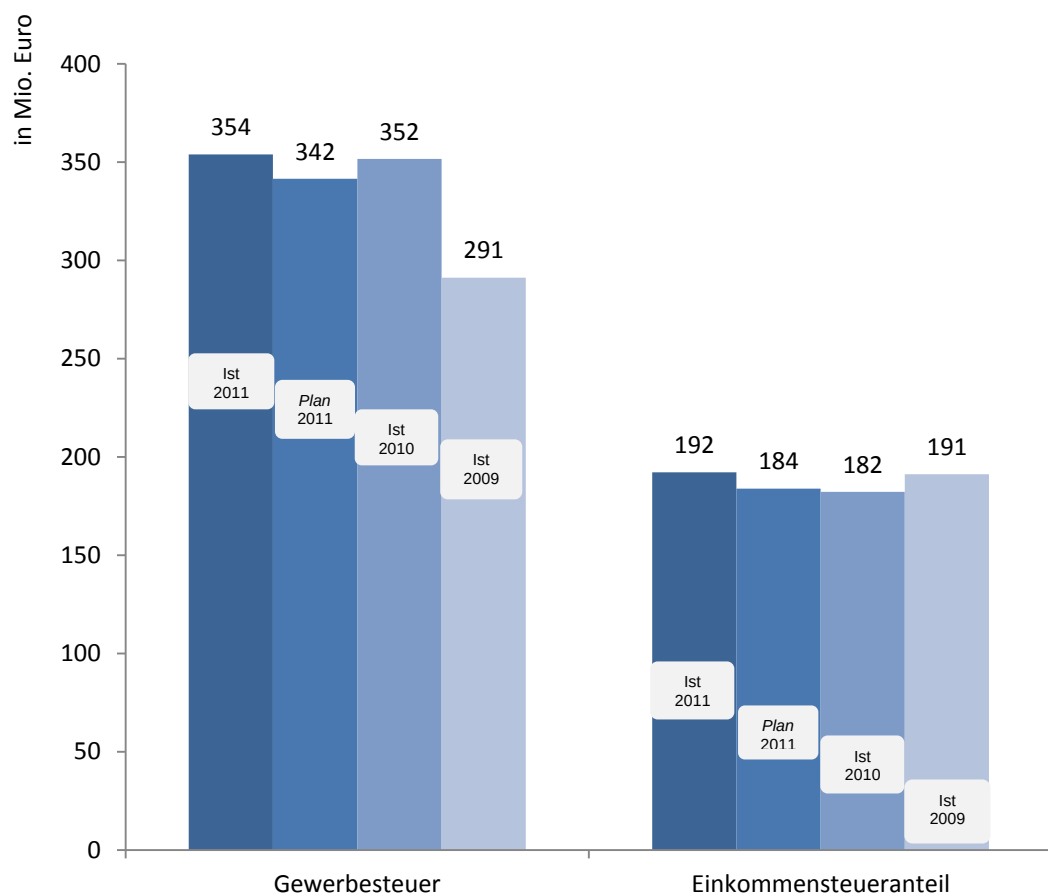
1.3.1 Erträge

Ordentliche Erträge in Mio. €	Ist 2011	Plan 2011	Ist 2010	Erläuterung
Gewerbsteuer	-353,97	-341,60	-351,66	Die Erholung nach der Wirtschaftskrise übertraf die Erwartungen.
Einkommensteueranteil	-192,26	-183,93	-182,25	Die Erholung nach der Wirtschaftskrise übertraf die Erwartungen.
Schlüsselzuweisungen	-161,45	-140,74	-134,84	Der Grundbetrag stieg unerwartet.
Zuweisungen vom Land	-62,05	-58,18	-56,56	Insb. für die höheren Aufwendungen der Kinderbetreuung
Zuweisung v. Land (Belastungsausgl. Hartz IV)	-20,10	-15,00	-12,47	Nachzahlungen aus 2009.
Leistung vom Bund für Unterkunft/Heizung	-39,49	-28,67	-26,44	7. Änderungsgesetz SGB II: Gegenfinanzierung zusätzlicher kommunaler Aufwendungen (Warmwasser, Mittagessen/Schulsozialarbeit, Bildungspaket)
Erträge aus dem Abgang von bebauten/unbebauten Grundstücken	-6,73	0	-8,46	Grundstücksverkäufe von LA.

Ertrag aus aktivierter Eigenleistung	-7,26	-1,95	-2,89	Höhere Erträge, insb. aufgrund der Leistungen von H im Rahmen der Generalssanierung Staatstheater
Verzinsung Gewerbesteuer nach § 233 a AO	-7,84	-13,00	-25,11	In 2011 wurde hauptsächlich das – finanzkrisenbedingt - schlechte Veranlagungsjahr 2009 veranlagt, was zu geringen Nachzahlungen führte.

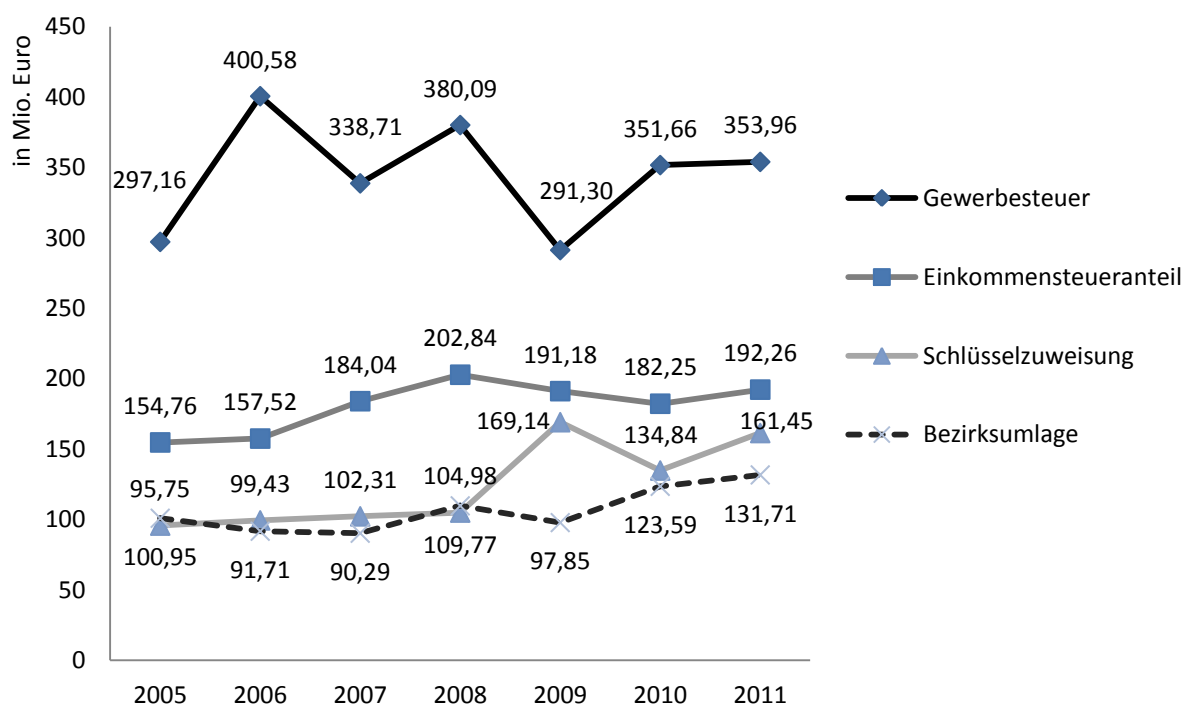
Nachstehende Graphik veranschaulicht nochmals die Erholung der beiden wichtigsten Steuererträge nach der Wirtschaftskrise 2009. Das Niveau des Jahres 2008 bei der Gewerbesteuer wurde jedoch immer noch nicht wieder erreicht (380 Mio. €).

Abb. 3: Die Steuererträge von Gewerbesteuer und Einkommensteuer im Vergleich



Damit ergibt sich folgendes Bild für den Verlauf der wichtigsten Erträge: Gewerbesteuer, Einkommensteueranteil und Schlüsselzuweisung. Zum Vergleich wird hierbei auch die Entwicklung des Aufwands aus der Bezirksumlage dargestellt. Dabei wird deutlich, dass nicht nur der Verlauf der Gewerbesteuer stark schwankt, sondern in den letzten Jahren auch der Verlauf der Schlüsselzuweisung. Der Trend der Bezirksumlage zeigt in den letzten Jahren stark nach oben.

Abb. 4: Entwicklung wichtiger Erträge und Aufwendungen des Gesamthaushalts



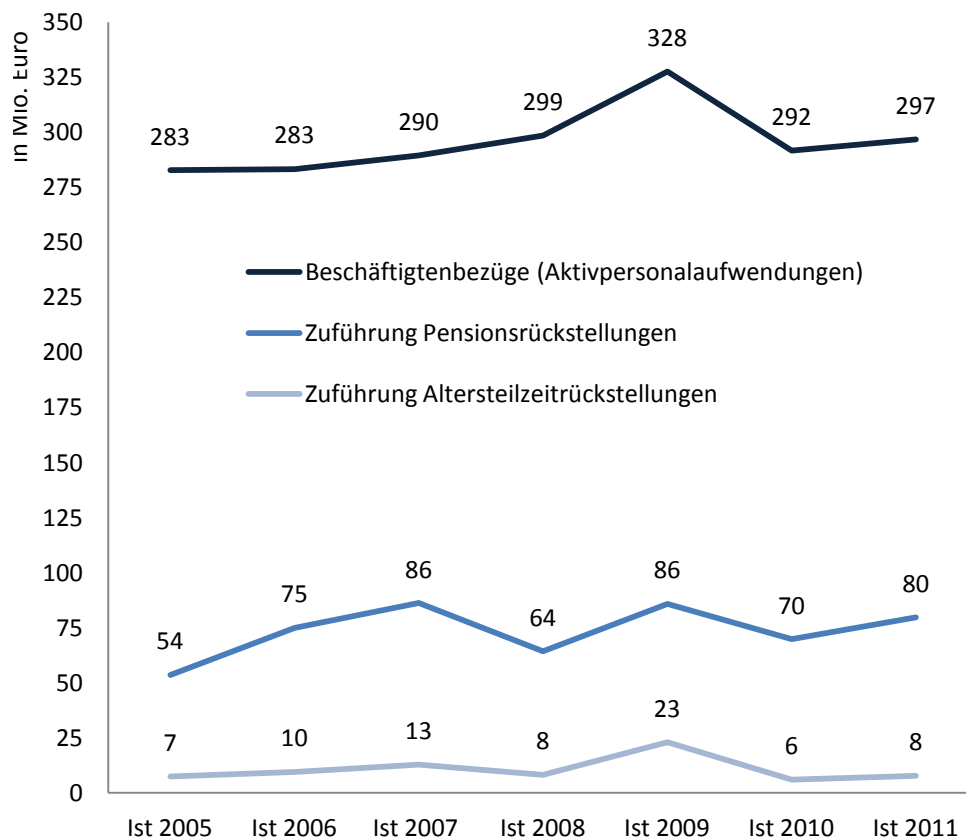
1.3.2 Aufwendungen

Ordentliche Aufwendungen in Mio. €	Ist 2011	Plan 2011	Ist 2010	Erläuterung
Pensionsrückstellungen (Nettozuführung)	79,76	65,55	69,80	2011 war im Gegensatz zu 2010 wieder eine Besoldungserhöhung zu berücksichtigen. Der Anstieg wurde abgemildert durch den Einfluss der Anhebung des Pensionsalters auf 67 Jahre.
Zuschuss an soziale/ähnliche Einrichtungen - Art 1	64,01	59,66	59,55	Der Ausbau der Kindertagesbetreuung schreitet voran, v.a. im Bereich Kinderkrippen/ -horte.
Laufende Leistungen für Unterkunft/Heizung (§ 22 I SGB II)	110,34	117,00	114,71	Durch die konjunkturelle Erholung konnten Plan- und Vorjahreswerte unterschritten werden.
Verlustrückstellungen an städtische Töchter inkl. Rückstellungen	18,20	12,14	17,12	Verlustrückstellungen und entspr. Rückstellungen bzgl. NüBad, SUN, FSN sowie der verb. Unternehmen.

Gewerbesteuerumlage	53,03	54,26	52,62	Vervielfältiger Fonds Deutsche Einheit sank unerwartet für 2011
Bezirksumlage	131,71	131,50	123,59	Gesteigerter Umlagebe- darf des Bezirks Mittel- franken
Aufwendungen aus Einzel- wertberichtigung von For- derungen	8,77	0	10,94	Durch Insolvenzanmel- dung bedeutender Ge- werbesteuerschuldner notwendige Wertberichti- gung
Erstattungszinsen (Gewer- besteuer)	8,84	2,9	4,70	In 2011 wurde hauptsäch- lich das - finanzkrisenbe- dingt - schlechte Veranla- gungsjahr 2009 veranlagt, was zu relativ hohen Erstattungen führte.

Abb. 5 zeigt die Entwicklung der Beschäftigtenbezüge (Aktivpersonalaufwendungen). 2010 ergab sich durch die Ausgliederung von SÖR aus dem Kernhaushalt eine Verringerung der Personalaufwendungen. Die Kosten für den Eigenbetrieb werden fortan unter den Erstattungen abgebildet. Die Zuführungen zu Altersteilzeit- und Pensionsrückstellungen sind durch externe Faktoren (gesetzliche Regelungen, Zeitpunkt des Beschlusses von Besoldungserhöhungen) starken Schwankungen unterworfen. So wurde die Besoldungserhöhung für das Jahr 2010 bereits bei der Rückstellungsbe-
rechnung für das Jahr 2009 vorweggenommen, so dass sich im Rechnungsjahr 2010 geringere Nettozuführungen ergaben. 2011 waren wieder Besoldungserhöhungen – wenngleich diese erst 2012 wirksam wurden - zu berücksichtigen.

Abb. 5: Entwicklung der Personalaufwendungen



2. Finanzrechnung

Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit ist 2011 positiv- rd. 16,1 Mio. € mehr als im Krisenjahr 2009. Beim Vergleich mit 2010 ist zu berücksichtigen, dass sich die Auflösung des Sondervermögens Klinikum sowohl im Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit als auch im Cashflow aus Investitionstätigkeit steigernd bemerkbar machte – 2011 entfiel dieser Sondereffekt wieder.

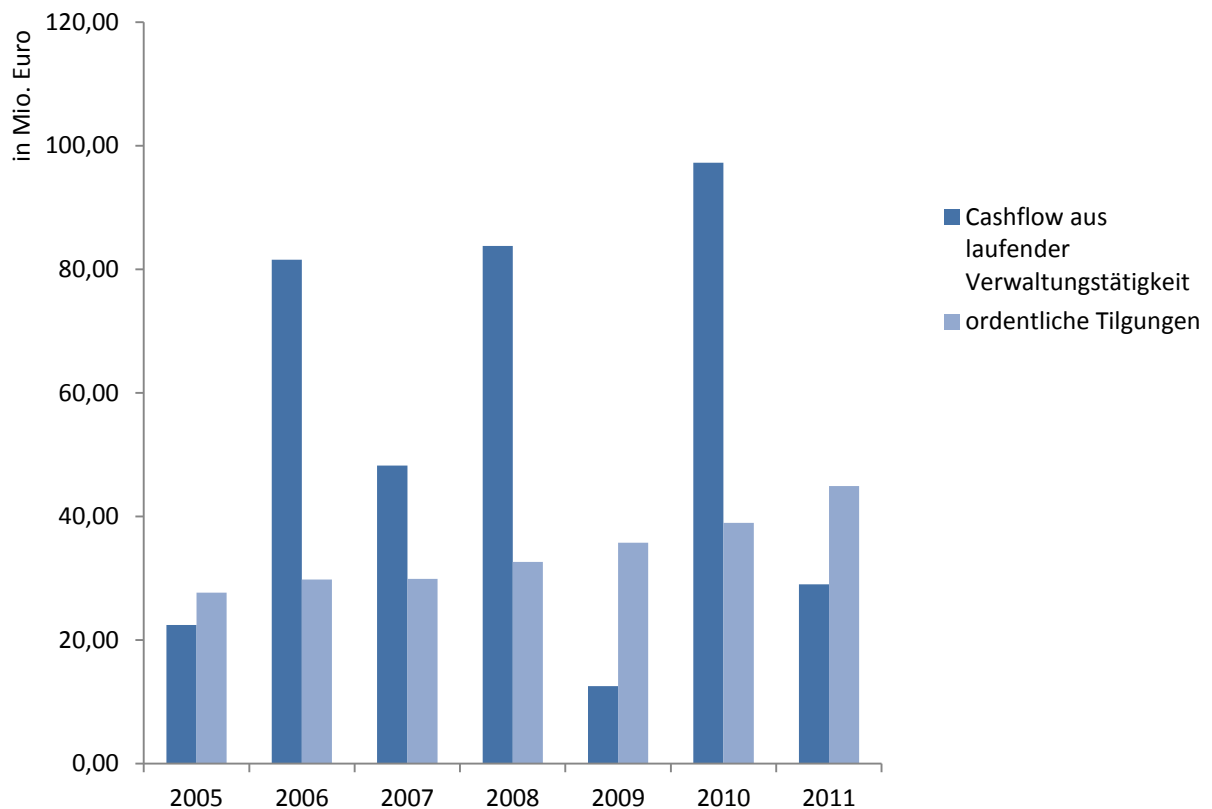
Summenposition Finanzrechnung	2011	2010	2009
Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit : Einzahlungsüberschuss	28,68 Mio. €	97,26 Mio. €	12,56 Mio. €
Cashflow aus Investitionstätigkeit : Auszahlungsüberschuss ¹⁾	77,37 Mio. €	186,49 Mio. €	61,40 Mio. €
Nettokreditaufnahme ¹⁾ /Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	84,34 Mio. €	70,58 Mio. €	49,42 Mio. €
davon: ordentliche Tilgungen von Krediten (ohne Sondertilgung)	44,89 Mio. €	38,95 Mio. €	35,73 Mio. €
Finanzmittelbestand am 31.12.	92,70 Mio. €	55,03 Mio. €	69,83 Mio. €

¹⁾ Anmerkung: Inkl. Tilgungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften (PPP).

Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit ist ein Indikator für die dauernde Leistungsfähigkeit. Er dient zunächst zur Deckung der ordentlichen Tilgungen, nur übersteigende Beträge können zur Finanzierung von Investitionen eingesetzt werden. Die folgende Grafik veranschaulicht die Entwicklung dieses möglichen Eigenfinanzierungsbeitrags. 2011 konnte, im Gegensatz zu den Jahren 2006-2008 und 2010 (hier allerdings nur aufgrund des Sondereffekts Auflösung Sondervermögen Klinikum i. H. v. 110 Mio. €) kein Finanzierungsbeitrag für Investitionen erwirtschaftet werden. Der Grund hierfür besteht darin, dass die Höhe der Einzahlungen im Vergleich zu den Erträgen 2011 wesentlich geringer war, z. B. bei der Gewerbesteuer bzw. der Anteil nicht finanzwirksamer Erträge z. B. aus Rückstellungsaufösungen höher war, als bsplw. 2006 oder 2008.

Zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen mussten 2011 zweimal kurzzeitig Kassenkredite aufgenommen werden, während des größten Teils des Jahres war die Liquiditätslage zufriedenstellend bis gut.

Abb. 6: Eigenfinanzierungsbeitrag



Aus der Nettokreditaufnahme resultiert ein Schuldenstand bei Investitionskrediten zum 31.12.2011 i. H. v. 1.214 Mrd. €. Die folgende Grafik veranschaulicht den immensen Anstieg der Investitionskredite seit 2001.

Abb. 7: Entwicklung des Schuldenstandes (Investitionskredite)

